DIE “MONTENGRO –CONNECTION”

DIE MONTENEGRINISCHE MAFIA
ALS PARASTAATLICHE ORGANISATION

1. EINLEITUNG: 2
2. Hypothese:..... 3
3. HISTORISCHER ABRISS-STATE FORMATION: 4
4. POLITISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE BEDINGUNGEN 7
5. STATE CAPTURE - WIE SCHAFFTE DIE MONTENEGRINISCHE MAFIA IHRE STAATSORGANISIERENDE ETABLIERUNG? 10
6. DER ZIGARETTENSCHMUGGEL ORGANISIERT DURCH DIE MAFIA ALS BEISPIEL FÜR STATE CAPTURE: 14
7. DER ZIGARETENSCHMUGGEL ALS BEISPIEL FÜR“MAFIA CAPTURE“: 15
8. RESUMEE: 17
9. QUELLEN: 19

1. EINLEITUNG:

Montenegro ist gleichberechtigte Republik der Staatenunion Serbien und Montenegro. Am Beispiel Montenegros beschreibe ich einen zeitlichen Ausschnitt der Koexistenz von Staat und Mafia und ihrer Bedingtheit.

Als parastaatlich werden private oder öffentlich- rechtliche Organisationen und Einrichtungen bezeichnet, die ähnlich, neben oder anstelle staatlicher Einrichtungen öffentliche Aufgaben erfüllen. 1 Im Falle Montenegros übernimmt die Mafia als „private Organisation“ quasi öffentliche Aufgaben.

Mafiotische Strukturen weisen starke Ähnlichkeiten zum Staat auf, Staat und Mafia sind vielerorts parallele, sich ergänzende bzw. wechselseitig bedingende, jedenfalls aber sich beeinflussende Organisationsweisen. Diese Verquickung von „Schattenwelt“ und „legitimen“ politischen Strukturen wird in neueren italienischen Mafiafilmen, beispielsweise in den neuesten Folgen des Fernsehfilms "La piovra" behandelt ("La piovra" heißt so viel wie der Polyp samt Tentakeln). [2] Parastaatliche Strukturen bilden sich dort wo der Zentralstaat schwach ist, d.h. formelle Autoritätsstrukturen kaum Wirkung entfallen (z.B. Süditalien, Favelas in den Großstädten Brasiliens...), oder auch in einigen Transformationsländern (z.B. Russland). In diesen Kontexten hat „*organisierte Kriminalität*“ einen tieferen Zusammenhang mit Prozessen der „*Staatsbildung“* bzw. *„Staatszerfalls“.* Kriminelle Banden, Rebellen, paramilitärische Gruppen etc. treten in manchen Kontexten als *funktionelles Äquivalent* zum Staat auf, als *Staatsurrogat*.[3] Im Falle Montenegros ist die Mafia nicht nur parasitäre Instanz zwischen Bürgern und Staat, sondern funktionelles Äquivalent zum Staat und Organisator zuvor nicht existenter Strukturen.

1 Nohlen, D.: Lexikon der Politik, Band 7, Politische Begriffe, s 40.

2 Damiani, D. und Perelli,L (Regie): La piovra 2001.

3 Kreisky, E.: Spezialvorlesung Mafia, Staat und Männlichkeit.

Die Weltbank und der Internationale Währungsfond definieren den Übergriff mafiotischer Organisationsformen auf den Staat der ehemals kommunistischen Transformationsländer Osteuropas und Südosteuropas als state capture. Darunter wird die Übernahme des schwachen Staates durch das organisierte Verbrechen verstanden. Kriminelle Organisationen übernehmen die Macht und die Organisation der fundamentalen Spielregeln (Gesetze) des Staates. Große Unternehmen machen die Unternehmensziele zu Staatszielen. Diese Vorgehensweisen verursacht fortdauernde Armut der betroffenen Staaten und ihrer Bevölkerung.

Beispiele für state capture sind, der Verkauf von Abgeordnetenstimmen und von präsidentiellen Dekreten oder Gerichtsentscheidungen für private Interessen. So werden die eigenen Firmeninteressen auf eine legale Ebene gebracht. Um das Ausmaß des state capture zu messen, wurden Daten der Weltbank und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ausgewertet und zusammen mit qualitativen Interviews von Managern in 22 Übergangswirtschaften ergab sich so ein Index um state capture zu messen. Die Weltbank hat einen Index aufgestellt und für verschiedene Symptome der Übernahme ein Bewertungssystem, bei dem graduell Punkte vergeben werden, erstellt. Die Balkanstaaten allgemein werden dabei in die Gruppe der low-capture economies eingereiht.4

2. HYPOTHESE:

Durch den politischen Umbruch (Autonomiebestrebungen der Teilrepubliken Jugoslawiens seit den 1980-iger Jahren) und dem daraus resultierenden Krieg zerfiel in Montenegro die Staats- und Wirtschaftsorganisation. Einfallsreiche und flexible kriminelle Gruppen, als Staatssurrogat, übernahmen die Organisation von Handels-

4 Hellman, J./ Kaufmann, D.:Confronting the Challange of State Capture in Transition Economies, in Finance Development, Ausgabe 38.

und Wirtschaftsbereichen. Montenegrinische Politiker übernahmen die, von der Mafia vororganisierten Strukturen und führten sie offiziell legitimiert weiter.

Die mafiotischen Strukturen waren die eigentlich strukturierenden und „staatstragenden“ Kräfte. Es lässt sich auch das Gegenbild vom Phänomen des state capture, das IWF und Weltbank entwerfen, in Montenegro, beobachten. Im Falle Montenegros handelt es sich quasi um einen Übergang vom state capture zum „mafia capture“. Die „öffentlichen Aufgaben“ werden, so wie sie von der Mafia vororganisiert wurden, wieder vom Staat übernommen. Hier machen Repräsentanten des Staates die Mafiaziele zu Staatszielen (zum Beispiel das Erzielen von Gewinnen durch den illegalen Schmuggel von, beziehungsweise den legalen Handel mit Zigaretten)

Die Bedingungen, die die mafiotischen Strukturen begünstigten, ergaben sich aus dem Staatszerfall Jugoslawiens, dessen äußeres und extremstes Zeichen, der Krieg war. Um die spezifische Situation Montenegros zu verstehen, ist ein Blick auf die jüngere Geschichte und die wirtschaftliche Situation nötig.

3. HISTORISCHER ABRISS-STATE FORMATION:

Die Geschichte Montenegros des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts ist von beständigem Staatszerfall und Staatsbildung gekennzeichnet. – Prozesse, die nach strukturierenden Kräften verlangen.

Die Montenegriner gaben zu Ende des Ersten Weltkrieges ihre Eigenstaatlichkeit als Königreich und Dynastie auf und schlossen sich dem Königreich der Serben und Kroaten als Serben an. Am Ende des Zweiten Weltkrieges erhielt Montenegro innerhalb Titos Föderation den Status einer eigenen Republik und einer eigenen Volksgruppe („narod“). Während der Verfassungsstreitigkeiten der Jahre 1989 – 1991 war Montenegro unter der Führung von Momir Bulatovic eng mit dem Regime Milosevic verbunden. Montenegro beteilige sich an den Kriegshandlungen Milosevics gegen

Kroatien. 1992 schloss sich Montenegro mit Serbien zu einem neuen, föderalen Jugoslawien zusammen.

Die ethnische Zugehörigkeit und damit auch die Identität der Montenegriner gewann ab dem Jahr 1993 im politischen Machtkampf zwischen Momir Bulatovic und Milo Djukanovic an Bedeutung und wurde zum Wahlkampfthema. Djukanovic versuchte durch die Thematisierung der ethnischen Zugehörigkeit, die Unterstützung der Bevölkerung, die ihre montenegrinische Identität betont (die so genannten „Grünen“) zu bekommen. Geografisch lassen sich die „Grünen“ dem „Staatskern“, das sind die Ebenen des montenegrinischen Staatsgebietes vor 1878, zuordnen.
Die Bevölkerung, der 1878 hinzugekommenen bergigen Gebiete, die so genannten „Weißen“, sieht sich selbst eher als Serben.

Bei den Parlamentswahlen 1997 gewinnt Djukanovic und seine „Demokratisch- Sozialistische Partei“ den Machtkampf. Der Staatspräsident entschließt sich am 24.9.1998 zu einer, von Serbien unabhängigen Zoll-, Devisen- und Außenhandelspolitik. Die D-Mark wird zur Parallelwährung des jugoslawischen Dinars. Der Wechselkurs für D-Mark und Dinar wird täglich von der montenegrinischen Zentralbank festgelegt und folgt dem Schwarzmarktkurs.

Im Gegenzug unterbricht Belgrad den Zahlungsverkehr und unterbindet im Februar 2000 die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Montenegro.

Bei den Neuwahlen zum montenegrinischen Parlament im April 2001, ergibt sich ein knapper Sieg, der für die Unabhängigkeit Montenegros eintretenden Koalition "Sieg für Montenegro". Filip Vujanovic bleibt montenegrinischer Premierminister.

Unter dem Druck des ursprünglich für Mai 2002 geplanten Unabhängigkeitsreferendums in Montenegro, einigen sich die Vertreter der Bundesrepublik und der beiden Teilrepubliken am 14.3.2002 auf die Grundzüge der Neuordnung des gemeinsamen

Staates Serbien und Montenegro. Zur Betonung der Eigenständigkeit wird eine Namensänderung von Bundesrepublik Jugoslawien in Serbien und Montenegro vorgenommen. Die institutionelle Ausformung der neuen Konföderation basiert auf Vorschlägen des, für die gemeinsame Außen -und Sicherheitspolitik verantwortlichen, EU-Koordinator Javier Solana, der bei den Verhandlungen „anleitend vermittelte“.[5] Die Legislative soll aus einem direkt gewählten Einkammernparlament bestehen. Sie wählt einen Präsidenten und einen fünfköpfigen Ministerrat, der nur noch für die Ressorts Außenpolitik, Verteidigung, Außenhandel, Binnenschutz sowie Minderheiten und Menschenrechte zuständig sein soll. Ein dreiköpfiger Verteidigungsrat leitet die gemeinsame Armee. Der Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft verbleibt unter der Verantwortung der Einzelstaaten, soll jedoch aufeinander abgestimmt werden und es soll auf eine Integration in die EU hingearbeitet werden. Ein Unabhängigkeitsreferendum und ein Austritt aus dem Staatenbund sind frühestens nach drei Jahren möglich. Nach einer Einigung auf eine Verfassungscharta und die Modalitäten der Umwandlung war die Konstituierung für Anfang 2003 geplant.

Die Umwandlungsbestrebungen stoßen in Teilen der Bevölkerung auf Widerstand, das Parlament löst sich aus Protest gegen den losen Staatenbund im Juli 2002 selbst auf und die Wiederholung der Präsidentenwahl scheitert Anfang 2003 nochmals an zu geringer Wahlbeteiligung.

Die Parlamentswahlen in Montenegro im Oktober 2002 bringen eine Absolute Mehrheit für das Wahlbündnis "Demokratische Liste für ein Europäisches Montenegro", bestehend aus der Demokratischen Partei der Sozialisten (DPS) und der Sozialdemokratischen Partei (SDP). Präsident Milo Djukanovic wechselt in das Amt des Premierministers, Filip Vujanovic wird Parlamentspräsident und Präsidentschaftskandidat.

5 Baratta von, Mario: Der Fischer Weltalmanach 2003

Im Mai 2003 wird Filip Vujanovic zum neuen montenegrinischen Präsidenten gewählt. Die Umsetzung der Verfassungscharta mutet aufwendig und schwierig an und ist wahrscheinlich nicht dazu angetan die politische Stabilität zu vergrößern.

4. POLITISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE BEDINGUNGEN

Serbien und Montenegro ist eines der ärmsten Länder der Europas (temporärer IDA-Status bei der Weltbank). Das Nettodurchschnittseinkommen beträgt im Jahr 2002 149 Euro monatlich. Die Wirtschaft von Montenegro befindet sich auch im Jahr 2002 noch in einer transformationsbedingten Wachstumsschwäche, die sich nur mittel- bis langfristig umkehren lassen wird. Die Infrastruktur und die industrielle Basis ist nach achtjähriger sanktionsbedingter Isolation nur mit hohen (ausländischen) Investitionen wiederherzustellen, der Wohlstand der 70er und 80er Jahre ist, auch durch die systematische Ausplünderung durch das Milosevic-Regime, geschwunden.
Seit 5. Oktober 2000 erhält Montenegro EU- Finanzhilfe. Bedingung dafür sind Reformen nach europäischem Willen (auch die Privatisierung von Staatsbetrieben mit damit verbunden Entlassungen).

Deutschland ist stärkster Wirtschaftspartner von Serbien und Montenegro. Wichtigster Wirtschaftszweig ist die Landwirtschaft (einschließlich der Lebensmittelverarbeitung). Um Verkaufschancen für montenegrinische Industrieprodukte auf westlichen Märkten zu realisieren, ist massiver Import von ausländischem Know-how und Kapital erforderlich. Die Europäische Union ermöglicht für die gewährten Finanzmittel europäischen Unternehmen die Realisierung von Projekten im Bereich der Infrastrukturrehabilitierung. Die Republik Montenegro setzt große Hoffnungen auf den Ausbau des Tourismus (Adriaküste).

Im Außenwirtschaftsbereich (bis zum Inkrafttreten der neuen Verfassung am 4.2.2003 weitgehend in der Zuständigkeit der Bundesregierung) wurden etliche administrative Hürden wie etwa die Verpflichtung zur Einbindung speziell lizenzierter

Firmen für Im- und Exportgeschäfte abgeschafft. Mit schrittweiser Übernahme der WTO Acquis während des Aufnahmeverfahrens sowie im Rahmen des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses mit der EU werden weitere Liberalisierungsschritte folgen.

Nach zehnjähriger Isolation sind Industrieprodukte aus Serbien und Montenegro aufgrund von Mängeln an Qualität, technischem Standard und Design in Westeuropa nur schwer zu verkaufen; zur Behebung dieses Defizits sind massive ausländische Direktinvestitionen erforderlich. Serbien und Montenegro ist Mitglied der Weltbank (temporärer IDA-Status), des IWF und der regionalen wirtschaftspolitischen Vereinigungen wie Stabilitätspakt, SEEC und SECI, der ICAO und der Donaukommission. Der WTO-Aufnahmeantrag ist gestellt. Oberstes Ziel der Politik von Serbien und Montenegro ist der Abschluss eines Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens

Die Innenpolitik ist vom europäischen Einfluss geprägt. Montenegro war und ist formal ein Teil der schon seit Jahren nicht mehr funktionierenden Bundesrepublik Jugoslawien. Die Tatsache, dass Zigarettenhandel - beziehungsweise -Schmuggel von Momir Bulatovic organisiert wurde, soll der EU 2003 als Druckmittel gegen eine Unabhängigkeit Montenegros gedient haben.

Trotz der offiziellen Zusammengehörigkeit mit .Serbien agiert Montenegro im zwischenstaatlichen Bereich als unabhängiger Staat, so auch in Finanz – und Wirtschaftsangelegenheiten. Der unsichere Rechtsstatus und Montenegros Ruf als Förderer des Schmuggels und der Schwarzgeldwäsche von EU-Geldströmen erschweren offizielle zwischenstaatliche Transaktionen. Als Beispiel führt der Autor Mappes-Niediek die Konversion der Währung der meisten EU-Staaten zum Euro an. Staatspräsident Djukanovic entschließt sich am 24.9.1998 zu einer, von Serbien unabhängigen Zoll-, Devisen- und Außenhandelspolitik. Nachdem Djukanovic die D-Mark als offizielle Landeswährung eingeführt hatte, steht die Umstellung auf den Euro auch für Montenegro vor dem Jahreswechsel 2002 an. Mit der Nationalbank

Montenegro will vorerst kein westeuropäisches Bankhaus den Banknotentausch durchführen. Wahrscheinlich durch die Erfüllung einer politischen Gegenbedingung, die unbekannt bleibt, wird der Deal im Juli 2002 durchgeführt. In Serbien tritt zum Zeitpunkt der Währungsumstellung ein Gesetz zum Verbot der Geldwäsche in Kraft. Montenegro befindet sich im Prozess des Staatsbaus (*state building)*, der den Aufbau (und Weiterbau) staatlicher Strukturen bezeichnet. Neben der rechtlichen Zugehörigkeit zu Serbien, besteht das praktische Agieren als eigenständiger Staat und die Abhängigkeit von der Europäischen Union als externem Hauptakteur und die dadurch bedingte Unselbständigkeit Montenegros. Montenegro ist bei Verhandlungen mit den Akteuren Weltbank und Weltwährungsfond von der Unterstützung der EU abhängig. Die EU gewinnt durch Zahlungen für den Staatshaushalt und für Infrastrukturprojekte zusätzlichen Einfluss. Im Interesse eines möglichen Beitritts zur Europäischen Union ergibt sich die „Kooperationsbereitschaft" Montenegros. Montenegro nimmt am Stabilitätspakt für Südosteuropa teil und erhält von der Geberkonferenz in Brüssel im März 2001 Zahlungszusagen aus den Mitteln der EU von rund 200 Millionen DM.

Der politische Nutzen Montenegros als Opposition gegen Slobodan Milosevic kommt mit dem Sturz des Machthabers abhanden. Danach wird thematisiert, dass der montenegrinische Präsident Djukanovic den offiziellen Zigarettenschmuggel organisiert hat. US-amerikanische und britische Diplomaten versuchen Djukanovic durch die Verweigerung von Gesprächskontakten zu schwächen. Milo Djukanovic wird jedoch bei den nächsten Parlamentswahlen als Präsident bestätigt. Die Vollständige Unabhängigkeit Montenegros soll an der Verstrickung des Präsidenten in den Zigarettenschmuggel gescheitert sein.[6]

Neben den politischen und wirtschaftlichen instabilen Verhältnissen, die Montenegro als Vorteil für die Mafia aufweist, sind auch noch die geographischen Vorzüge für die Mafia zu nennen: Die Häfen Bar, Kotor und Tivat liegen nur 110 Kilometer vom

6 Mappes -Niedieck, N.: Balkan-Mafia : Staaten in der Hand des Verbrechens - eine Gefahr für Europa, S 164.

italienischen Bari entfernt. Die geographischen Bedingungen begünstigen den illegalen Transit und den eigenen illegalen Handel.

5. STATE CAPTURE - WIE SCHAFFTE DIE MONTENEGRINISCHE MAFIA IHRE STAATSORGANISIERENDE ETABLIERUNG?

Die Mafia wirkt staatsorganisierend, weil sie in einer Phase der wirtschaftlichen und politischen Stagnation eine wichtige Geldquelle auftut, nämlich Steuergelder aus der Eu durch den Zigarettenschmuggel. Sie organisiert die Versorgung mit Treibstoff durch den Ölschmuggel und die Vergabe von Bezugsscheinen für Lebensmittel. Die mafiotischen Organisationsformen sind natürlich zum Eigenzweck der Mafia, sind aber später, wie ich am Beispiel des Zigarettenschmuggels beschreiben werde, Vorbild für montenegrinische Politiker.

Neben den innerstaatlichen Determinanten, die die Existenz von mafiotischen Strukturen begünstigten, den **Staatszerfall** und seine Folgen, waren nach Ansicht des Autors Mappes-Niedieck auch massiv externe politische Maßnahmen für das Gedeihen der Mafia verantwortlich. **Die Sanktionen gegen Serbien und Montenegro wirken wie die Prohibition in Chikago;**[7] mafiotische Strukturen werden dadurch gestärkt und deren organisierendes Handeln herausgefordert:

Am 30.5. 1992 beschließt der Weltsicherheitsrat in New York mit seiner Resolution 752 ein umfassendes Handelsembargo gegen die Bundesrepublik Jugoslawien. Grund ist der Krieg in Bosnien, der zweieinhalb Jahre dauert. Das Embargo endet für Montenegro 1995 mit dem Daytoner Abkommen. Der Zugang zu internationalen Finanzorganisationen bleibt aber weitere Jahre verwehrt und damit auch die Möglichkeit zur Aufnahme von Krediten.

7 Ebenda: S. 44.

Die Kosovo-Krise 1998 bringt eine erneute Verschärfung für Montenegros Wirtschaft: ein Investitionsverbot, ein internes EU- Ölembargo und Flugverbot werden erlassen.[8] Die Embargos funktionieren nicht und begünstigten die „inoffiziellen Handelsbeziehungen " den Schmuggel: Das Ölembargo wurde nur von der EU und den USA eingehalten. In den armen Nachbarstaaten Rumänien, Bulgarien, Albanien und auch in Ungarn wurde der Schmuggel von Öl, mit unter anderen auch Montenegro, zu einem wichtigen Erwerbszweig. Am Skutari See zwischen Albanien und Montenegro herrschte nachts reger Schmuggel- Schiffsverkehr.

Die Preise für die hoch subventionierten Grundnahrungsmittel wurden direkt mit dem Staat ausgehandelt. Wettbewerb gab es keinen, die Regierung verteilte Bezugsscheine. Diese Scheine stellten die Behörden vornehmlich sich selber und den Freunden der regierenden Politiker aus.

Der kroatische Politikwissenschafter Zarko Puhovski sieht in den Sanktionen und im Waffenembargo eine kriminalisierende Wirkung nicht nur auf den Hauptverursacher Serbien sondern auf alle anderen ehemaligen Republiken. Das Waffenembargo habe ausgereicht, um führende Politiker in dauerhafte Kontakte mit dem organisierten Verbrechen zu bringen. [9]

Die Wirtschaft ist stark vom offiziellen Handel und Tourismus abhängig. Beide Einkommensbereiche werden durch den Krieg und die folgenden Sanktionen weitgehend vernichtet.
Die Idealisierung des Bandenwesens erleichterte der Mafia die Akzeptanz in der Bevölkerung. Einzelne historische Ereignisse im Zusammenhang mit dem Bandenwesen in Montenegro sind immer wieder positiv besetzt.

8 Ebenda: S. 45.

9 Ebenda: S 47.

Beispielsweise in den Befreiungskriegen der Balkanvölker gegen die Osmanen im 19. Jahrhundert führen die Hajduken, mit ihren serbischen Anführern den Aufstand an. Das Wort für Bande „ceta“ und davon abgeleitet „cetnik“ erfährt eine idealisierende Aufwertung.

In Italien als dem „Prototyp der Mafiaforschung“ lässt sich auch das Phänomen der Idealisierung des Bandenwesens beobachten. Die norditalienische politische und finanzielle Ordnung wird 1861 bei der Einigung Italiens ohne Anpassung auf Süditalien übertragen. Als Folgen dieses Vorgehens fühlt sich die Bevölkerung erobert, es besteht Misstrauen gegenüber dem Staat, was sich in einer bis heute andauernden Einstellung des Konsensmangels und zu geringer Identifikation mit dem Gesamtstaat äußert. Von 1860-1870 ist in Süditalien das Phänomen des "Banditentums" zu beobachten, die Aufständischen verstecken sich in den Wäldern, begehen grausame Gewalttaten und werden dabei von der Bevölkerung unterstützt.

Diverse Banden in Montenegro wurden von den osmanischen Besatzern und auch im königlichen Jugoslawien gegen die eigene Bevölkerung eingesetzt, etwa um Unruhen und Aufstände in Kroatien, Montenegro und dem Kosovo niederzuschlagen. Im kommunistischen Jugoslawien nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Bandenwesen in die kommunistische Vorgeschichte der Klassenkämpfer und als geschichtliches Phänomen zum Kommunismus gehörig, miteinbezogen.

Kriminalität am Balkan wird verallgemeinernd mit den Familienbanden in Verbindung gebracht. Die meisten **Clans** sind nicht kriminell. Die ost -und südosteuropäischen Familienstrukturen waren und sind anders organisiert als die westeuropäischen. In westeuropäischen Bauernfamilien wurde traditionell der Hof an den ältesten Sohn vererbt, wobei die übrigen Geschwister ohne Besitzansprüche waren. In der ost– und südosteuropäischen Agrikultur bleiben alle Söhne nach der Hochzeit im Haus des Vaters und bewirtschaften den Hof gemeinsam (so auch in Süditalien). Streng patriarchale Verhältnisse bestimmen das Zusammenleben. Die sozialen Kontakte

sind auf die Familie zentriert, nach außen gibt es nur spärliche Kontakte. Bedingt durch die Lebensweise spielen die außerfamiliäre Moral und öffentliche Meinung im Vergleich zu innerfamiliären Regeln eher eine untergeordnete Rolle.[10] Ein potentielles Misstrauen gegenüber dem Staat lässt sich durch diese divergierenden Organisationsstrukturen ableiten.

Kriege und Sanktionen demoralisieren die Bevölkerung. Die „Moral" und das Vertrauen in den eigenen Staat und externe Staatenbünde mag durch den Krieg und die Sanktionen gelitten haben. Von Norbert Mappes Niediek wird auch behauptet, die Bevölkerung habe kein Vertrauen in den Staat und die Eliten wiederum kein Interesse an der Ausgestaltung des Staates. Eine Folge des beschriebenen Zustands sei das Wahlverhalten im Herbst 2002, wo über die Hälfte der wahlberechtigten Bevölkerung nicht zur Wahl geht.

Die personelle Zusammensetzung der Polizei und des Militärs wird durch den Krieg verschlechtert. Von Belgrad werden in Polizei und Militär bewusst Kriminelle verpflichtet, weil sie ohne Probleme zu Gewalttaten an Volksgruppen zu bewegen sind. Das Polizei- und Militärsystem ist in Montenegro durch die Beteiligung an Kriegsverbrechen eng verbunden mit jenem Serbiens und diesem auch sehr ähnlich. Die Zusammensetzung der Polizei in Friedenszeiten entspreche in Montenegro noch immer jener zu Kriegszeiten.[11] Von Seiten der Polizei ist kaum Widerstand zu erwarten als die Mafia die Organisation zentraler wirtschaftlicher Strukturen übernimmt. Durch diese spezifische Zusammensetzung des Ordnungssystems ergibt sich der Einfluss von informellen Machtzentren auf die Behörden.

Neben der staatlichen Organisation, **beginnt die Mafia**, beziehungsweise beginnen später auch ihre „staatlichen Nachfolger" den **Bereich des Privaten zu nützen** und zu organisieren:

10 Ebenda: S 139.

11 Ebenda: S.61.

Beispielsweise sind Fußballvereine Schnittstellen des Verbrechens und der Politik: Der Vize- Generalstaatsanwalt von Montenegro, der im November 2002 unter dem Verdacht des Frauenhandels verhaftet wurde, ist Präsident eines montenegrinischen Fußballvereines. Als Zeichen der Kooperation mit der EU im Jahr 2002, lässt der damalige Polizeiminister den Vizegeneralstaatsanwalt wegen des Verdachtes der Beteiligung am Frauenhandel, verhaften. Djukanovic muss dem Druck des damaligen kleineren Koalitionspartners, der „Sozialdemokratischen Partei“, nachgeben, die den Vizegeneralstaatsanwalt unterstützt. Die Sozialdemokratische Partei droht mit der Aufkündigung der Unterstützung für die neue Regierung. Die geplanten politischen Konsequenzen und die geplante Entlassung des verantwortlichen Justizministers bleiben aus.

6. DER ZIGARETTENSCHMUGGEL ORGANISIERT DURCH DIE MAFIA ALS BEISPIEL FÜR STATE CAPTURE:

Das Paradebeispiel mafiotischer Tätigkeiten in Montenegro ist der Zigarettenschmuggel. Im Sinne des state captures, dem Übergriff mafiotischer Organisationsformen auf den Staat, wird der gewinnbringende Handel mit Zigaretten von der Mafia organisiert und die Gewinne, durch Zollschmuggel erwirtschaftet, werden lukriert. Die Regeln des zwischenstaatlichen Verkehrs, genauer die Zollbestimmungen einiger europäischer Länder, werden missachtet. Der Montenegriner namens Vladimir „Vanja“ Bokan gilt als Erfinder des Zigarettenschmuggels am Balkan. Bokan steht der Familie Milosevic und dem späteren montenegrinischen Präsidenten Milo Djukanovich nahe. Der „Geschäftsmann“ Bokan hat schon in den frühen achtziger Jahren durch Geschäfte am Rande der Legalität ein Vermögen erworben und organisiert nach Einführung der Sanktionen die notwendigen illegalen Geschäfte Belgrads.

Große Tabakhersteller wie British American Tobacco, Philip Morris oder Reynolds verkaufen ihre Ware nicht nur an feste Lizenznehmer, die die Tabakwaren versteu-

ern, sondern auch an dubiose Agenten,[12] deren Identität sie nicht preisgeben. Etwa ein dutzend Großhändler in der Schweiz verschieben nach Ermittlungen von europäischen Zollfahndern, seit Jahren große Mengen von amerikanischen Zigaretten aus Zollfreilagern etwa aus der Schweiz, den Niederlanden, oder Belgien über Montenegros (steuerfreie) Küste nach Italien und von dort in diverse Eu-Staaten. Nach den Erkenntnissen von EU-Fahndern stammt das Geld, das schweizer Einkäufer für den Zigaretteneinkauf ausgeben, auch aus Gewinnen kolumbianischer Drogenkartelle. Das „schmutzige Geld“ erfährt so seinen „ersten Waschgang“.[13] In Italien übernimmt das lokale Mafiasyndikat die Sacra Corona Unita die Ware. Durch die Umgehung des anfallenden Zolls werden hohe Gewinnspannen erreicht.

7. DER ZIGARETENSCHMUGGEL ALS BEISPIEL FÜR“MAFIA CAPTURE“:

Der ehemals private Zigarettenschmuggel wird „verstaatlicht“. Der montenegrinische Staat übernimmt Wirtschaftsstrukturen, die für ihn von der Mafia vororganisiert wurden, also lässt sich die Umkehrung des state captures, wenn man so will ein „mafia capture“ beobachten.

Organisiert wird der Zigarettenschmuggel in seinen Anfängen von Belgrad aus. Um die Mitte der neunziger Jahre übernimmt Marko Milosevic, der Sohn von Slobodan Milosevic die Firmengruppe „Interspeed“[14] die das Monopol für den Zigarettenimport innehat und auf die montenegrinische Küste zum Schmuggeln angewiesen ist. Es entwickelt sich eine Rivalität um den Zigarettenschmuggel zwischen Montenegro und Serbien.

In Montenegro im Jahr 1995 beschließt der damalige Präsident Momir Bulatovic seinem verarmten Land Montenegro ein zusätzliche Einkommensquelle zu erschließen.

12 Ebenda: S. 49

13 Ebenda: S. 50.

14 Ebenda: S. 58.

Diese Erwerbsquelle soll offiziellen Charakter haben. Als Vorbilder dienen Panama und die Bahamas mit ihren Freihandelszonen. Die Zuständigkeit des, nun vom Staat übernommenen Zigarettenhandels, erteilte Bulatovic seinem 33-jährigen Premierminister Milo Djukanovic, einem früheren Basketballspieler. Die Regierung in Podgorica gibt auf Verfügung von Djukanovic Lizenzen für den „Tabaktransit" aus. Serbische Schmuggler erhalten keine Lizenzen. Die Gebühren für die erteilten Lizenzen sind an eine staatliche Firma namens „Montenegro Tobacco Transit" (MTT) zu entrichten. Zu den Lizenznehmern zählen vier Zigarettenriesen der Schweiz und Spaniens.

Im Jahr 2002 wird ein Untersuchungsausschuss des montenegrinischen Parlaments zum Zigarettenhandel eingesetzt. Zwischen 1996 und 2001 sind 29 Millionen Kilo Zigaretten einzig über den Hafen von Bar gegangen. Von MTT wird ein Transportunternehmen beauftragt, dieses erhält neben der Hafenverwaltung und der Polizei offiziell verbuchte, riesige Zahlungen. Neben den offiziellen Zahlungen existieren inoffizielle, die nicht aufgedeckt werden. Präsident Djukanovic wird im Laufe der Untersuchungen von einem Zigarettenschmuggler Bereicherung vorgeworfen.

1998 wird Djukanovic Präsident. Er bricht mit Belgrad, führt die D-Mark als Währung ein und erschwert den serbischen Zigarettenschmuggel weiter: Der Autor Mappes-Niediek geht davon aus, dass der Streit um die Ressourcen für den Zigarettenschmuggel in gleichem Maße Serbien und Montenegro entzweite, wie die unterschiedlichen Auffassungen von Demokratie.[15] Die Verstrickung Djukanovics wird in Wahlkämpfen von den Gegnern thematisiert, wird aber durch die weitgehende Kontrolle der Medienlandschaft durch den Präsidenten zu keinem ernsthaften politischen Problem für diesen.

15 Ebenda: S. 60.

8. RESUMEE:

Nach dem Fall des Milosevics - Regimes war der Einfluss des Westens am Balkan gestiegen. Internationaler Druck, ein Ermittlungsverfahren in Italien und eine Unterredung von Djukanovic und dem deutschen Außenminister Fischer (Deutschland ist Montenegros größter offizieller Wirtschaftspartner) im Sommer 2001 beendeten den staatlich organisierten Zigarettenschmuggel aus Montenegro. Die dadurch entgangenen Staatseinnahmen belasten das montenegrinische Staatsbudget schwer.

Zigaretten werden nun wieder auf „privater" Basis geschmuggelt. Diesen Umstand dokumentiert ein Fund der UNO-Polizei im Kosovo. Es werden Tabakballen aus Montenegro und die dazu gedruckten Markenzigarettenlabels gefunden.

Die Schmuggelwege bleiben bestehen, lediglich die „Ware" wechselt. Anstatt des Tabaks werden nun, auf den, auf Albanien und Kroatien erweiterten Schmuggelrouten, Heroin, Kokain und junge Frauen geschmuggelt. Offiziell ist die Regierung bemüht keine Nähe zum illegalen Schmuggel und Menschenhandel zu zeigen.

Die soziale Labilität und die Armut werden durch Gegenbedingungen der Geldgeberländer für die geleistete Wirtschaftshilfe teilweise verstärkt. Die Regierung muss mit sozialen Unruhen rechnen, wenn die „kontraktiven" Effekte der neoliberal durchsetzten, von den Geldgebern eingeforderten, Reformpolitik einsetzen.[16] Es wird zum Beispiel mit der Freisetzung, der bisher in den Staatsbetrieben formal beschäftigten „überzähligen Arbeitnehmer" zu rechnen sein. Ausländische, auch makroökonomische Hilfe, bleibt erforderlich, um die Fortführung der Reformpolitik zu ermöglichen.

Anreiz und Druckmittel zugleich ist der, in Aussicht gestellte EU-Beitritt für Montenegro. Es bleibt abzuwarten ob die montenegrinische Wirtschaft mit den Wirtschaftsrezepten der Europäischen Union soweit zu sanieren ist, dass die Abhängigkeit vom Schmuggel abnimmt. Die selbsttragende wirtschaftliche Erholung Monte-

16 Auswärtiges Amt: Länder- und Reiseinformationen

negros ist Voraussetzung für die Auflösung der Parastaatlichkeit von Staat und Mafia.

Der Begriff state capture beschreibt die „ Methodik“ des Staatszerfalls in ehemals sozialistischen Transformationsökonomien des Osten und Südosten Europas. Um die Zyklen des Staatszerfalls und der Staatsbildung charakterisieren und überhaupt erfassen zu können, habe ich zu Beginn meiner Arbeit, dem Begriff des state captures den Begriff des mafia captures hinzugefügt. Mit dem Bedeutungsfeld der Parastaatlichkeit lässt sich die Prozesshaftigkeit und wechselseitige Bedingtheit von Staat und Mafia in Montenegro beschreiben. State- und mafia capture hingegen, erlauben den (weltanschaulich hinterfragten) Rückgriff auf ein qualitativ und quantitativ untersuchtes Forschungsfeld von IWF und Weltbank, ermöglichen eine Charakterisierung der Vorgänge in Montenegro. Nur durch die Verknüpfung der Begriffe Parastaatlichkeit und state- beziehungsweise mafia capture war die empirische Erfassung der sozialen und politischen Realität in Montenegro sinnvoll.

9. QUELLEN:

Hess, Henner (1970/1988): Mafia, Zentrale Herrschaft und lokale Gegenmacht, 3. Aufl., Tübingen.

Ziegler, Jean (1998): Die Barbaren kommen: Kapitalismus und organisiertes Verbrechen, München.

Baratta, Mario von(Hg.): Fischer-Weltalmanach, 2000 – 2003; Frankfurt am Main.

Mappes-Niediek, Norbert (2003)**:** Balkan-Mafia : Staaten in der Hand des Verbrechens - eine Gefahr für Europa, 2003**.**

Kreisky, Eva (11.3.2003): Mafia, Staat und Männlichkeit „Zur Einführung: Mafia, Staatstheorie und Männlichkeit“ (http://evakreisky.at/, Spezialvorlesung), Wien

Auswärtiges Amt Deutschland (Mai 2003): Länder- und Reiseinformationen zu Montenegro: http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe_html?type_id=14&land_id=72

Podgorica, O.I. (23. Juli 1999): Neue Zürcher Zeitung (http://www.nzz.ch/dossiers/kosovo/kos990723oi.html), Montenegro pocht auf Gleichheit mit Serbien, Zürich

Förster, Nikolaus und Husic, Sead (10.8.2001): Financial Times Deutschland (http://ftd.de), Die Montenegro-Connection, Rom/Lugano-Zagreb/Lindau

Spieker, Thomas P. (1.11.2002): FAZ.NET (http://www.faz.net/s/RubA24ECD630CAE40E483841DB7D16F4211/Doc~E701E377A090441A5ABD11A20FBD1A68F~ATpl~Ecommon~Scontent.html), EU-Klageschrift liest sich wie ein Krimi, Frankfurt

Moore, Patrick-George (Juli/August 2000): Politische Studien, Heft 372, 51. Jahrgang (http://www.regionalanalysis.org/aboutus/articles/mooremfh.pdf), Die Montenegro-Frage Heute

Buttice, Alessandro (30. April 2003): OLAF-Europäisches Amt für Betrugsbekämpfung (http://europa.eu.int/rapid/start/cgi/guesten.ksh?p_action.getfile=gf&doc=OLAF/03/12|0|RAPID&lg=DE&type=PDF), Zeugenaussage eines OLAF-Mitarbeiters in dem Prozess gegen die "Montenegro-Connection" des internationalen Zigarettenschmuggels, Brüssel

Hellman, Joel and Kaufmann, Daniel in**: Finance Development,** IWF, September 2001, Ausgabe 38, Nummer 3, Confronting the Challange of State Capture in Transition Economies